



Bündnis90/Die Grünen, Friedensplatz 1, 44122 Dortmund

An die
lokalen Medien

05.03.04

SeniorInnenheime gGmbH als Tochter des Klinikums Dortmund

Presseerklärung

Der Oberbürgermeister hat öffentlich verkündet, dass er eine Überführung der Seniorenheime zum Klinikum wünscht. Damit ist klar geworden, warum er die Abstimmung des rot-grünen Antrags mit allen Mitteln verhindern wollte. Dort ist formuliert, dass die Kooperation unterhalb der Gesellschaftsebene betrieben werden soll.

Unklar ist allerdings, welche sachlichen Gründe der Oberbürgermeister für seine Einlassung hat. Bisherige Recherchen lassen die Motive eher im Dunkeln. Im Falle eines Mutter-Tochter-Verhältnisses würden die SeniorInnenheime gGmbH eigenständig bleiben. Ihre Rücklagen würden nur für den von ihr verfolgten steuerbegünstigten satzungsgemäßen Zweck verwendet werden können. Für die SeniorInnenheime hieße das: Die Mittel würden in die Finanzierung von Neubauten, Sanierung und Instandsetzung fließen und nicht für andere Zwecke verwandt werden dürfen.

Die Eigenkapitalquote des Klinikum würde buchhalterisch verbessert. Dies hätte allerdings keine Auswirkungen auf die Kreditwürdigkeit des Unternehmens, dass diesem keine höheren Erträge zugeführt würden. Erschwerend käme hinzu, dass eine Gesellschaft mit einem nicht-paritätisch besetzten Aufsichtsrat unter eine Gesellschaft mit einem paritätisch besetztem Aufsichtsrat „gehängt“ würde. Hierdurch würde der erhoffte verbesserte „Durchgriff“ auf die Geschäftsführung der Seniorenheime in komplizierter Weise behindert, so dass auch dieses Argument höchst fragwürdig ist. Eine Besetzung der zweiten Geschäftsführung der Seniorenheime gGmbH mit einem Mitglied der Geschäftsführung aus der Klinikum gGmbH führt keinesfalls zwangsläufig zu einer verbesserten Kooperation. Hier scheint die Kontrolle über die Abläufe in der Seniorenheim gGmbH eher das treibende Motiv für den Oberbürgermeister zu sein.

Aus unserer Sicht gibt es keine überzeugende Gründe, die SeniorInnenheime gGmbH in welcher Form auch immer zu „schlucken“. Gegen alle denkbaren Modelle sprechen folgende Argumente:

Bündnis90/Die Grünen, Friedensplatz 1, 44122 Dortmund

1. Die SeniorInnenheime haben es innerhalb von einigen Jahren geschafft, wirtschaftlich zu arbeiten und Rücklagen zu bilden, die unabdingbar sind, um das Unternehmen konkurrenzfähig zu halten und die Vorgaben des Landespflegegesetzes umzusetzen.
2. Die beiden in Rede stehenden Gesellschaften haben völlig unterschiedliche Finanzierungs- und Abrechnungssysteme.
3. Das Zukunftsabkommen Klinikum muss klare strategische Ausrichtungen enthalten, wie die Konkurrenzfähigkeit und Liquidität auf Dauer ohne externe Finanzspritzen sichergestellt werden können. Ein entsprechendes Konzept muss diese Perspektiven deutlich machen.
4. Das angestrebte Ziel der Nutzung von Synergien im Bereich Personal, Wäscherei und Logistik ließen sich im Rahmen eines Kooperationsvertrages verbindlich festlegen. Eine Überführung der SeniorInnenheime in die Klinikum gGmbH wäre überflüssig.

Als Fazit bleibt aus unserer Sicht festzuhalten, dass die Klinikum GgmbH ihre betriebswirtschaftlichen Hausaufgaben, die jahrelang verschleppt wurden, aus eigener Kraft zu bewerkstelligen haben. Externe Hilfestellungen bewirken, dass die notwendigen Schritte und Kostenreduzierungsmaßnahmen weiter verschleppt und verzögert werden. Von daher haben SPD und GRÜNE auch für den Fall einer Bankbürgschaft eine Splittung und Erfolgskontrolle vorgeschlagen, um diese als Steuerungsinstrument einsetzen zu können.

Falls der Oberbürgermeister seine Absicht wider alle besseren Argumente durchsetzt, so muss unterstellt werden, dass es ihm ausschließlich darum geht, die SeniorInnenheime gGmbH besser am Gängelband zu führen. Zum Nutzen der einen oder anderen Gesellschaft ist ein solches Verfahren mit Sicherheit nicht.